

der Gewerkschaften vorzuziehen ist, so können wir nur unsere Verlobung darüber aussprechen.

Im Reichstheater verabschieden sich heute sämtliche gegenwärtigen Künstler. Morgen beginnt ein vollständig neuer, abwechslungsreicher Spielplan.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung betr., erläßt der Kaiser folgende Bekanntmachung: Durch Reichsgesetz vom 8. Juni 1891 (R. G. Bl. S. 387 ff. der § 157) des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1891 an abgeändert worden und hat folgende Fassung erhalten: Für die vierjährige Lebensjahre vollendet haben und den Nachweis liefern, daß sie während der dem Inkrafttreten dieses Gesetzes unmittelbar vorangehenden drei Kalenderjahre insgesamt mindestens einhundertvierzig Wochen hindurch tatsächlich in einem nach diesem Gesetze die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse geblieben haben, vermindert sich die Wartzeit für die Altersrente (§ 16, Ziffer 2) umfänglich auf einhundertachtundzwanzig Wochen...

Und die Gewerkschaften hatten das Bedürfnis, Streikbrecher zu werden. Schon Anfangs Februar wurden laut Annonce ein „Regulator“ Formler für die betreffende Gießerei gesucht. Sofort wurden auch 4 Tisch-Drucker der Gewerkschaften geliefert, welche helfen wollten die Streikbrecher ihrer Kollegen zu nichte zu machen. Später leitete noch Otto Keller aus Diekau bei Halle und Peter Köhler aus Frankenthal den vorgenannten Gesellschaft. Eine Unterhandlung, welche wir mit dem Vorstande des hiesigen Ortsvereins herbeiführten und in welcher wir beiseite traten, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit ihr Bestmüthiger wieder arbeiten möchten, was auch ohne Erfolg. Nach der Berliner Generalität dieses Vereins befand es nicht für nötig, eine Mitgliedschaft zurückzuführen und blieb eben alles beim alten. Einige Streikbrecher waren sogar so charakterlos, unsere, um eine bessere Erziehung ringenden Kollegen in brutaler Weise zu verhöhnen und auf offener Straße die gemeinsten Schimpfwörter gegen sie zu gebrauchen. Trotz alledem hielten unsere Kollegen handfast aus, keiner von ihnen wurde der guten Sache untreu. Als Lösung vor uns trafen unsere Genossen A. Sobinski, Er. der der Begier nach den Streik weiterführte, in Sturm und Unruhen hat er heldenmüthig auf seinem Posten gehalten. Nichts konnte ihn abhalten, die gerechte Sache zu verteidigen. Unentwegt und mit fester Energie hat er ausgehalten bis zum Siege. In anerkennenswerter Weise haben auch andere Gewerke unterstützt, die hiesigen sowie auch die auswärtigen. Wir haben schon im früheren Berichtes behauptet: Herr Seyland thut mit Formern dieser Qualität für die Dauer nicht bestehen und dies ist eingetroffen. Am 18. Juni erklärte Herr Seyland durch einen Brief, daß er gewillt sei, im Vorn arbeiten zu lassen, und die alten Formern wieder einzustellen. Eine am 21. Juni abendseits gezeichnete Formerverammlung beschloß sich hauptsächlich mit dieser Angelegenheit und erteilte sich lediglich der Streikformeln die Kompetenz, den Streik dann aufzugeben, sobald Herr Seyland durch Unterschrift sämtliche Forderungen bewilligte. Die Forderungen, mit denen sich am 22. Juni die Firma einverstanden erklärte, lauten:

- 1. Eine Kintmallohn von 35 Pf. für Formern zu zahlen.
2. Die zu damaliger Zeit in den Streik getretenen Formern nicht unter 40 Pf. Stundenlohn einzustellen.
3. Keine von den von der Streikformeln überwiesenen Formern zu magreien.
4. Sämtliche Streikbrecher, die als Formern gearbeitet haben, zu entlassen.

Am 22. Juni wurden sämtliche Streikbrecher bis auf einen, welcher Kündigung hatte, entlassen. Diese Tatsache, der Sieg, den hier wieder zielbewußte Arbeiter errungen haben, müßte wieder ein Ansporn für alle Differenzen sein. Es ist wieder hier bei diesem Streik bewiesen worden, daß durch die Solidarität einer zielbewußten Arbeiterklasse etwas zu erreichen ist. Wäiden wir deshalb unermüdet und mutig in die Zukunft, denn der Arbeiterklasse gehört die Zukunft.

Fernschicks.

* Die größte Zeitungspreste der Welt. Man schreibt der „Fr. Bl.“: „90000 sechsseitige Gerolds in der Stunde!“ Mit diesen Worten kündigt Gordon Bennett's New-York Herald in seiner 40 Seiten zählenden Nummer vom 10. Mai an, daß die neue sechsseitige Württembergische Presse von R. Hoe & Co. in New-York ihre Thätigkeit aufgenommen hat. Höchstzu 90000 Blätter in einem Format 80 zu 58 Zentimeter pro Stunde! Man muß der Phantasie durch Vergleich zu Hilfe kommen, um sich ein richtiges Bild von einer so unerhörten Leistung zu machen. 90000 in der Stunde bedeutet 1500 in der Minute und 25 in der Sekunde, das heißt die Presse wirft 25 bedruckte, geschnittene, gefaltete und gefäßte Gerolds in einem Zeitraum aus, der dem Menschen kaum genügt, um bis 3 zu zählen. Wenn man auf einer Geroldsplatte 1800 Wörter durchschnittlich rechnet, enthält ein Blatt von 6 Seiten zu 6 Spalten jedesmal 1 620 000 Wörter; überdies ist jede Nummer mit zahlreichen Abbildungen zum Teil ganz subtiler Art (wie z. B. in der oben erwähnten die neue Presse und ihre Vorgängerinnen) ausgestattet und von allen diesen Dingen nimmt die Maschine einen deutschen Abdruck schneller als man den Gedanken denken kann. Den besten Begriff von der Bedeutung jener Zahlen giebt vielleicht die Berechnung, daß die drei Papierrollen, welche das Langpapier gleichzeitig speisen, in der Stunde 52 Meilen oder 84 000 Meter Papier von 80 Zentimeter Breite liefern müssen. Die fertigen Zeitungen kommen an zwei Stellen zugleich aus der Maschine und werden auf funfzellige Art zu je 50 Stück abgeteilt, indem ein Finger jede fünfzigste etwas weiter vorschiebt und dadurch in dem regelmäßig aufgeschichteten Haufen kenntlich macht. Was die Presse von ihren letzten Vorgängerinnen hauptsächlich unterscheidet, ist die dreifache Speisung von je einer Rolle an den beiden Enden und in der Mitte der Maschine; die letztere liefert, wenn 6 Seiten gedruckt werden, den Stoff zu dem „Supplement“, d. h. dem halben Bogen, der in den Tagen eingelegt und festgebunden wird. Erhaltung ist der Fortschritt in der Zeitungs-Druckerei seit den Tagen der Handpresse, über die ersten mechanischen Flachpressen und die ältesten Rotationsmaschinen bis heute, und der Gerold hat wohl Recht, wenn er meint, Gutenberg würde, könnte er diese Frucht seiner Erfindung sehen, sie für ein Werk des Teufels halten.

Spezial.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Ein „Erklärer“ Beruf.

Die heutige an allen Orten und Enden bestehende Stellenvermittlung, Heiratsbureau, Anstalt und anderen ähnlichen Etablissements, deren Ziel der Berufsweg der heutigen Jugend ist, ist ein allgemein bekanntes Institut. Daß es aber auch, Berührungsbureau“ gibt, dürfte dem gelehrten Leser neu erscheinen und doch ist es so. Infolge einer ebenen Berührung bin ich in letzter Zeit arg an meiner Erziehung und meinem Ruße gelähmt worden. Meiner und meines Redaktionsbeilandes unablässiger Forschung gelang es jedoch, die verdorbenen Berührung zu ermitteln und zur Bekämpfung anzugreifen. Durch ein mir dieser Tage aus Plauen i. B. zugegangenes Schreiben in vorerwähnter Angelegenheit wurde ich auf den Beschlüß der dortigen Vereins-Versammlung, einen gewissen Herrn, aufmerksam gemacht, welcher sich als der „Bermittler“ der unklarsten Berührungsbureau“ gegen mich entpuppte. Man sollte es kaum glauben, was so ein „Kulturinstitut“ zu dem momentanen dieser pp. Herrn unterhält, „für Geld und gute Worte“ nicht alles zuwege bringt. Ich werde natürlich nicht emanzipiert, für entsprechende Belohnung solch' edler „Bermittlungen“ resp. „Auskunftsbemühungen“ und für Verlegung des „Bermittlers“ in den wohlverdienten Ruhestand zu sorgen. Die königliche Staatsanwaltschaft zu Plauen i. B. weigert sich die Sache übergeben, weil das hiesige in nächster Zeit verläßt. Die Belohnung ist eine solche raffinierte, jedoch ich mich, nachdem ich von allem Kenntnis erhielt, heute nicht mehr wunden, daß meine am 29. März erfolgte Verlobung am 8. Mai d. J. schon wieder gelöst wurde. Ich behalte mir vor, auf diese Angelegenheit in den hiesigen und Plauener Sozialblättern ausführlicher zurückzukommen, da mir jedenfalls zu meiner Befriedigung die Publikationsbefugnis zusteht. Die übliche Überleitung des „Blattes“ wird möglichst schnell, vornehmlich „Eingelände“ an geeigneter Stelle im „Sozialblatt“ gestellt einzurufen zu wollen, für welches ich einzig und allein die Verantwortung trage.

Halle a. S., den 29. Juni 1891. Guido Biedert, prakt. Vertreter der arzneilichen Heilweise.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle 29. Juni. Aufgegeben: Der Eisenbrecher Konrad Burmisch und Bertha Eise (Hänselstraße 1) und Königsstraße 18). Der Hülfsbrecher Otto Ente und Lydia Hofmann (Krausenstraße 3 und Wilhelmstraße 32). Gefalligkeiten: Der Keller Gustav Rätter und Emil Ede (Berlin und Halle). Der Schneider Johann Wlass und Bertha Wlass (Hänselstraße 12). Der Tischler Robert Speck und Henriette Stöbe (Krausenstraße 7 und Braunsstraße 6). Der Handarbeiter Friedrich Gerde und Clara Schick (Gr. Wallstraße 15 und Klosterstraße 3). Geboren: Dem Gerichts-Ratsherr Hans Engelhardt eine L., Auguste Agnes Victoria (Krausenstraße 13). Dem Kaufmann Adolf Koslowski eine L., Erna Gertrud Lucie (Krausenstraße 11). Dem Zimmermann Emil Egnardt eine S., Alfred Paul Max (Wuchererstraße 36). Dem Schneider Heinrich Hoff eine S., Johannes Heinrich (Krausenstraße 22). Dem Postkutschboten Gottlieb Hoff eine L., Clara Maria (Krausenstraße 22). Dem Buchbinder Karl Brandt eine L., Anna Hedwig (Krausenstraße 26). Dem Buchbinder Rudolf Wille eine S., Alfred Carl (Krausenstraße 22). Dem Holzmotzenhauer Leopold Schürmer eine L., Clara Margarethe (Krausenstraße 6). Dem Handarbeiter Albert Thormann eine L., Sophie Luise (Krausenstraße 6). Dem Schlosser Hermann Eimt eine L., Helene Gertrud (Krausenstraße 1). Dem Maurer Wilhelm Wöhling eine S., Wilhelm Hermann Kurt (Oberplaza 16). Dem Schlosser Gustav Behrend eine S., Friedrich Gustav Franz (Gr. Braunsstraße 2). Dem Buchdrucker Robert Geiß eine S., Karl Wilhelm (Krausenstraße 6). Dem Bäckermeister Karl Benschmann eine S., Karl Friedrich Ernst (Krausenstraße 22). Dem Webermeister Carl Brandt eine L., Anna Hedwig (Krausenstraße 26). Dem Buchbinder Karl Diebig eine S., Hermann Max Alfred (Krausenstraße 7). Dem Tischler Guido Albert eine L., Emma Lina Elise (Krausenstraße 26). Dem Kaufmann Hermann Bergig eine S., Friedrich Ernst (Krausenstraße 7). Dem Schriftföhrer Max Kaufmann eine L., Auguste Elisabeth Lydia (Krausenstraße 7a). Dem Schneidermeister Eduard Knoff eine S., Arthur Bernhard Eduard (Krausenstraße 9). Dem Tischler Albert Dietrich eine S., Ludwig Wilhelm Albert (Krausenstraße 3). Dem Mineralwasserhändler August Wölber eine L., Lucie Rosa (Krausenstraße 6). Ein ungel. S. Juni ungel. L. Geboren: Der Wasserwerkverwalter Friedrich Paulsen, 64 J. (Krausenstraße 54). Des Restaurateurs Eduard Kramer S. Paul, 6 J. (Krausenstraße 11). Der Kettner Carl Schomburg, 64 J. (Krausenstraße 4). Der Tischlermeister Johann Friedrich Matthias Peter Wölber, 83 J. (Krausenstraße 2).

Stadttheater zu Halle a. S. Weimarisches Hoftheater - Ensemble

Der Menonit. Theaterpiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Personen: Waldeemar, Knecht einer Menonitengemeinde Guido Lehmann. Maria, seine Tochter Alwine Wiede. Reinhold, sein Pflegesohn Dagobert Neuffer. Matias Mitglieder der Menonitengemeinde. Emil Lehmann. Josef Sturam. Hieronymus Paul Hoffmann. Hauptrolle der französischen Opernbesetzung: Herrmann in Danzig. Demmer, ein weisfähriger Bauer. Hans Wilmke. Ein Knecht. Hans Nielsen. Menoniten und französische Soldaten. Der in Handlung: Ein Dorf bei Danzig. Zeit: 1809 während der Befreiung Danzigs durch die Franzosen. Nach dem 2. Akt Pause.

Ein größeres Unglück hätte gestern leicht viele Kutischen sowie mehrere von 6 Uhr aus den Fabriken heimkehrenden Arbeitern in der Ziehmenerstraße passieren können, wo man schon seit geraumer Zeit mit Kanalarbeiten und Wasserleitungsanlagen beschäftigt ist und die betreffenden Straßenkanten zum Stillen geblieben sind. So auch heute an der Ecke bei den Hausnummern 22 und 23; die Kutischer wollten umlenken, da aber der Platz zu eng und das Straßenpflaster nicht einmügend war, fiel einer der Wagen um. Das Pferd besaßen wollte durchgehen und schleifte den Kutischer und den Wagen eine kurze Strecke mit fort. Der Kutischer kam mit dem Schreck davon, der Wagen wurde von den Arbeitern wieder aufgestellt und zeigte sich als außer reparaturbedürftig.

Selbstmordversuche. Am Samstagabend wurden an der „Schwemme“ und unterhalb der Fähre an der Weisung in eine Frauenperson aus der Saale gezogen, die in der Weisung, sich zu ertränken, in den Fluß gesprungen waren. An der Schwemme spielte sich der feigliche Vorgang gegen 1/11 Uhr ab. Hier bewachte zwei in der Nähe befindliche Arbeiter die Köpfe der Schwemme. Da dieselbe jede Anstalt über ihre Besatzung hinwegsetzte, wurde sie der Polizei zugewiesen. Ihre Persönlichkeit wurde schließlich als unversch. R. aus Ziehmenerstraße, J. B. bei einer Schwemme hier wohnend, festgestellt. — In dem Falle an der Weisung handelt es sich um ein ganz junges Mädchen, Emma J., 16 Jahre alt, aus Homburg kommend. Dasselbe war erst tags vorher mit einer in Bad Müritzen wohnenden Herrschaft hier angekommen. Dieser Selbstmordversuch spielte sich gegen 1/7 Uhr ab. Die jugendliche Bekendniss wurde durch den Fährschiffer Herr Köder geleitet. — So berichtet die „Saale - Zig.“ Welches Ende wurde sich vielleicht vor unseren Augen ereignen, wenn wir außer diesen beiden Tragödien die Ursachen dieser Selbstmordversuche erfahren?!

Arbeiterbewegung.

Halle, den 28. Juni. Die Bewegung der Formerehreits bei Seyland u. Langabe! Der Streik der Formere bei Seyland u. Langabe, welcher wohl den höchsten Stellenwert lange im Geschäftsbereichen wird, hat nunmehr mit dem vollständigen Siege der Formere gegen. Bekanntlich legten am 5. Januar sämtliche 13 Lokalen obengenannter Gießerei infolge der eminenten Lokalbewegung, der höchsten Arbeiterparteien mangelhafter Einrichtung in der Gießerei, sowie infolge der unanständigen Behandlung und der Missethungen einzelner Kollegen die Arbeit nieder. Die öffentliche Meinung war übereinstimmend, daß der Streik gerecht und nicht von den Formern propagiert war. Infolgedessen nahm auch kein zielbewußter Formere in dieser Gießerei Arbeit an. Dies ist aber allerorts ist, geschah es auch hier: es haben sich Elemente, welche zu Streikbrechern wurden. Die ersten waren: Albert Bräunig und Ernst Hoyermann, sowie auch der Formere Paul Rasmann aus Werchan in Sachsen.

Meine Wohnung befindet sich von 1. Juli ab Sandberg 14. A. Albrecht, Schneidermeister.

Gegründet
1859.

J. LEWIN.

Gegründet
1859.

4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.
Telephon-Anschluss 195 für Halle und ausserhalb.

Nach beendeter Lager-Aufnahme eröffne ich heute, wie alljährlich, meinen grossen

Inventur-Ausverkauf.

In sämtlichen Abteilungen meines Geschäftshauses, die bekanntlich stets im grössten Massstabe sortiert sind, sind von mir die Preise für alle Waren-Gattungen derartig zurückgesetzt worden, dass eine gleich günstige Gelegenheit zum Einkauf so bald nicht wieder geboten werden kann. Besonders meine noch in grossem Umfange sortierten Läger in

== Elsässer Wollmousetine ==

sowie in

== Elsässer Waschstoffen, ==

als auch in reinwollenen Sommer- und Winter-

➔ Kleiderstoffen, ➔

sind, um wegen vorgertickter Saison vollständig damit zu räumen, bedeutend unter dem Herstellungspreis zum Verkauf ausgelegt.

In der Abteilung für

Damen- und Kinder-Konfektion,

in welcher

Promenades, Visites, Umhänge, Jacketts, Regen- und Staub-Mäntel

noch in reichster Auswahl vertreten sind, sind sämtliche Piécen, die an und für sich schon erheblich im Preise reduziert waren, nunmehr **mit den niedrigsten Inventurpreisen** versehen worden.

In meinen Abteilungen für

Leinen- und Baumwollen - Waren,

sowie für

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Tischdecken,

habe ich grössere Posten zu

ganz besonderen Gelegenheitskäufen

zusammengestellt und offeriere ich

- Einen grossen Posten prima **Elsässer Hemdentuche,**
- Einen grossen Posten zurückgesetzter **Axminster-, Plüsch- und Tapestry-Teppiche,**
- Einen grossen Posten zurückgesetzter **Tischdecken und Portièren,**
- Einen grossen Posten **Gardinen in älteren Mustern,**
- Einen grossen Posten **Steppdecken**

weit unter Herstellungspreis.

Damen-Blusen und Tailen in Trikot, Kattun, Halbflanell und Wollmousetine
von 1 Mark an.

Gerihtsverhandlungen.

— Ein Blumenmädchen vor Gericht. Aus Wien berichtet das hiesige „Freudensblatt“ über folgende Gerichts-Verhandlung: In einer Fremdenstube gab es ein Unstimmiges Gespräch eine ziemlich erregte Szene. Die Bouquetiere Elise Fischer, ein 17-jähriges Mädchen, wurde von dem Artillerie-Leutnant Wilhelm v. Blumencron energisch an die Rückgabe des Restes auf eine Reingulden-Note erinnert, die er vor zwei Stunden dem Mädchen für eine ihm an den Säbel gefestete Blume zum Wecheln eingehändigt hatte. Da die Fischer den Leutnant zu wissen, nahm der Leutnant die Intervention des Inspektions-Kommissars in Anspruch. Dies hatte zur Folge, daß die Polizei den Akt gegen Elise Fischer wegen Veranlassung zum Beirathungsgericht übernahm. Die Angeklagte erklärte sich nicht schuldig, sie sei auf jenem Ball durch Champagnergenuss beirathet und ihrer Sinne nicht mächtig gewesen, sie wisse daher gar nichts. Interessante Mittheilungen über das Wesen des Blumenverkaufes machte die Blumenhändlerin Ernestine Wallan, in deren Diensten Elise Fischer hand. Richter: Müssen Ihre Mädchen alles für die Blumen gelohnte Geld Ihnen abfahren? — Zeugin: Jawohl! — Richter: Also alles im Hause verbiente Geld gehört Ihnen? Den Mädchen bleibt nur jener Verdienst, den sie außer dem Besoldeten? Nun, der erkredet sich wohlthätig nicht auf den Blumenhandel! Das Mädchen hat kein Recht, sich von dem Blumen gelohnte etwas zu beschaffen. — Zeugin: Nein, die Mädchen werden je nach dem Ertrage ihrer Körbchen mit 1 fl., 1 fl. 50 fr. per Abend honorirt. — Staatsanwaltlicher Funktionär: Ist es wahr, daß Sie die Mädchen jedesmal visitirten, ob sie kein Geld am Beise verborgen hätten? — Zeugin: Nein, man muß nicht alles glauben, was sie erzählen? — Verteidiger: Das aber ist richtig, daß ein Mädchen, welches bei Ihnen Dienste nimmt, einen Revers unterschreiben muß, daß es ohne Entgelt den Blumenverkauf übernehme? — Zeugin: Ja! — Richter: Ja, weshalb lassen Sie einen solchen Revers unterschreiben, wenn Sie die Mädchen entlohnen? — Staatsanwaltlicher Funktionär: Damit eine eventuelle Klage auf Lohn fruchtlos bleibt. Die Mädchen müssen also bei sonst keinem Verdienste mit Ihrer Gnade rechnen! — Verteidiger: Ein Blumenmädchen ist eben leider darauf angewiesen, auch außer dem Blumenhandel, der ihm nichts nützt, zu verdienen! Darum ist auch das Kindermädchen so schwer! — Zeugin: Ich bitte, ganz so ist es nicht, das Mädchen bekommt für Portier die Blumen auf Rechnung, für den ersten und zweiten Stock — die Logen — hat sie alles gelohnte Geld abzuliefern. — Richter: Wo spielte sich der vorliegende Vorfall ab? — Leutnant v. Blumencron: Am ersten Stock. Ich wollte die Blume zahlen, gab dem Mädchen 10 fl. zum Wecheln und erst nach zwei Stunden sah ich es wieder. Da mir Frau Wallan erklärte, die Bouquetiere habe ihr garnichts abgeführt, zahlte ich die Blume nochmals. — Verteidiger: Früheren Fischer wurde sofort visitirt. Nur, Korsett, ja sogar Strümpfe blieben nicht zurückgelassen sein? — Angeklagte: Ich hatte in jener Nacht Champagner getrunken und muß garnicht, daß ich Blumen verkauft habe. Ich war von dem Meiner beirathet. — Verteidiger (zur Zeugin Wallan): Kommt das öfter vor?

Zeugin: Sehr oft, es ist nicht anders möglich. Die Mädchen werden eingeladen und müssen Folge leisten, um sich die Gunst der Blumenhändler nicht zu verhaszen. Früheren Fischer war oft Champagnertrunk. — Verteidiger: So, sie hand also in der Gunst der Herren! Könnten Sie ihr, Herr Leutnant, die 10 fl. nicht als Geschenk gegeben haben. — Leutnant v. Blumencron: Nein, ich gab sie ihr zum Wecheln. — Weil es Frau Wallan beirathet, jemals ihre Blumenmädchen untersucht zu haben, vernimmt der Richter auf Antrag des Verteidigers das Blumenmädchen Adele Kofel, welche es bekräftigt, daß Mädchen oftmals erzählt hätten, sie seien visitirt worden. Der Richter spricht Elise Fischer frei, da er nicht die Uebereinstimmung gewinnen konnte, daß sie die 10 fl. veruntreut habe.

Inserate

für das „Volksblatt für Halle und den Saalkreis“ werden angenommen bei **Albert Sawow, Zigarrenhandlung, Gr. Schlamm (Forelle), Friedr. Kühler, Zigarrenhandlung, Steinweg und Lindenstr.-Ecke, P. Hofmann, Zigarrenhandlung, Moritzwinger 1. Gehling, Zigarrenhandlung, Alte Promenade 28. Otto Wittig, Nationalwarenhandlung, Siebichenstein, Hofestr. und Advokatstr.-Ecke.**

Garnierte Damenhüte unter Kostenpreis

Ph. Liebenthal & Co.

Reste! Reste! Reste!
in Leinen, Hemdentuch, Bettzeug, weikem Damast, Handtüchern zc.
verkaufen wir von heute ab **30% billiger als Stückware.**
A. J. Jacobowitz & Co.
Leipzigerstr. 52 a, vis-à-vis d. Victoria-Theater.

Gänzlicher Ausverkauf.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehle ich:
schwarze Seldenstoffe, schwarze Cachemires, schwarze gemusterte Stoffe, colorierte Kleiderstoffe in glatt, larrirt und gestreift.
Ferner zu enorm billigen Preisen die großen Korsets in Inletts, Bettzeugen, Bettdeckchen aus Rohr, Bettfedern, Bettdecken, Leinen, Hemdentüchern, Shirtings, Gardinen, Tisch-tüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Wischtüchern und vielen anderen Artikeln.
Mechan. Weberei J. Bräude
Nicolaistrasse 10 b (Forelle).

Wer rationell, für auswärts inserieren will, wende sich an die weitbekannteste, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expediton von **Haasenstein & Vogler A. G.**
Halle a. S., Schmeerstr. 31, Fernspr. 347.

Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft
alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstraße
Herren-Garderobe, Damen-Konfektion, Manufakturwaren aller Art, fertige Betten, Teppiche u. s. w., grosses Möbel- u. Feisterwaren-Lager.
C. Neugebauer.

Sämtliche Parteischriften sind zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung (Völbergasse).**

Obere M. Hirsch. Obere
Leipzigerstr. 69. Leipzigerstr. 69.
Gelegenheitskauf.
Ein großer Posten **Kleider-Stoffe** in reiner Wolle, der sonst 175 Pfg. kostet, verkaufe ich per Meter mit **95 Pfg.**
Kleiderstoffe, Mousseline, Satins, Kattune.
Beliges in allen Farben, reize Wolle, 65, 75, 85, 90, 100—200.
Hohefeine Karos in 100 Farben, 50, 60, 70, 80, 90, 100—300.
Elegante Streifen und Jacquards, reine Wolle, von 70—300.
Mousseline in den modernsten Mustern, von 50, 60, 70, 80, 90—100.
Inletts von 15—200. — Züchen von 10—60. — Leinen von 30—150. — Dowins von 15—60. — Damast von 30—150 Pfg.
Bettuch ohne Raft von 130 an, eine schwere Bare sonst 250 jetzt 168. — Handtücher, abgepaßt, Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50—100 Pfg.
Große Auswahl. Wäsche. Große Auswahl.
Herren-Hemden aus gutem Stoff von 90, 100, 120, 130—250. — Damen-Hemden, extra weit, von 75, 80, 90, 100, 110, 120—250.
Kinder-Hemden von 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60—150 Pfg.
Kattun-Blusen von 75 Pfg. an. — Satin-Blusen von 125 Pfg. an. — Mousseline-Blusen von 325 Pfg. an.
Kinder-Schürzen von 20—125 Pfg. — Damen-Schürzen von 25—175 Pfg.
Herren-Barchent-Hemden von 100 Pfg. an. — Engländerhosen von 2.00—10.00 RM.
Herren-Kwira-Hemden von 125 Pfg. an. — Knaben-Hemden von 80 Pfg. an. — Stoff-Hosen von 3.00—15.00 RM.
Blaue Hosen, gute Qualität, 175—200. — Blaue Jacken 175, 200, 225 Pfg.

